

# Rössligasse 10

Parz.-Nr. A 191 (1825–1872: Nr. A 139)  
(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 97; 1798–1872: Nr. 100)

## Geschichte

Die ersten Nachweise für die bodenzinsfreie Liegenschaft stammen aus den Jahren 1687 und 1692, als zuerst ein Teil und dann die ganze Liegenschaft als Pfand für Darlehen eingesetzt wurden. Der Besitzer Johannes Fuchs stammte aus einer alten Riehener Familie. Erwähnt werden damals Haus, Hofstatt, Stallung und Krautgarten. 1727 wird zusätzlich eine Scheune genannt. Dazu gehörte ein Garten, der 1750 als eigene Parzelle abgetrennt wurde (siehe Rössligasse 12).

Die Volkszählung von 1774 führt sechs Mieterhaushalte an, wobei darin auch Bewohner einer Hälfte des Hauses Rössligasse 8 und Rössligasse 12 (siehe jeweils dort) eingeschlossen sind, denn diese hatten mit Rudolf Frey denselben Eigentümer. Beim Verkauf von dessen Erbmasse 1789 ging das Haus Rössligasse 10, das damals zwei Stuben, zwei Küchen, vier (unbeheizte) Kammern und einen Estrich umfasste, an den Barbier und Chirurgen Johann Jakob Weissenberger-Wuga aus der vierten Generation der Riehener Bader-, Chirurgen- und Ärztedynastie, der bis zu seinem Tod 1816 hier praktizierte.<sup>1</sup> Gemäss Umfrage von 1796 konnte er von seinem Gewerbe leben. Sein Sohn Samuel, der das Haus übernommen hatte, war «der Trunkenheit und dem Müssiggang ergeben» und wurde von Jugendlichen regelmässig schikaniert, bis er 1826 einen von ihnen vor seinem Haus erstach. Nach einer härteren Verurteilung in erster Instanz milderte das Appellationsgericht seine Strafe auf vier Jahre Zuchthaus, deren Ende er nicht erlebte.<sup>2</sup> Ab 1827 übte der Schneider Heinrich Eger hier sein Handwerk aus. Nach dem Brand von 1836 (siehe Rössligasse 8) errichtete der Schreiner Johann Jakob Weissenberger 1838 ein neues Haus mit Balkenkeller und Stall.

Ab 1844 wurde hier durch die Witwe Verena Maring-Vogt aus Basel, dann durch Schwiegersohn und Tochter Jonas und Salome Bettler-Maring ein Spezereiwarenladen geführt. Am 13. Januar 1852 verschwand Jonas Bettler mit einer bedeutenden Summe Bargelds, die für die Abzahlung verschiedener Schulden vorgesehen war. Am 30. März darauf wurde von den verbliebenen Vermögenswerten ein amtliches Inventar aufgenommen, das ein präzises Bild des Sortiments vermittelt.<sup>3</sup> Die Kategorie «Colonialwaaren» (Wert 1828 Fr.) umfasst Tabak in verschiedenen Formen, Öle, Zucker, Kaffee, Kirsch, Reis, Zichorie und Kerzen. Unter «Ellenwaaren» (436 Fr.) sind Ballen von verschiedenen Stoffen aufgeführt, aber auch Garne, Taschentücher und Hemden. In der Kategorie «Linge» (736 Fr.) finden sich Bettzeug, Tischtücher und Handtücher. Hinzu kamen bedeutende Weinbestände, von denen die Mehrheit in einem Keller in Basel lagerte (1297 Fr.). Das Sortiment ist deutlich schmaler als jenes, das 20 Jahre später im Laden an der Baselstrasse 52 (siehe dort) inventarisiert wurde. Mit rund 3000 Fr. übersteigt der Wert der Ladenwaren die Schätzung des Hauses von 2850 Fr. Obwohl



132. Rössligasse 10, Strassenfassade (2022).

der Ehemann mit 4426 Fr. verschwand, die zur Tilgung der Mehrheit der Schulden von 7885 Fr. bestimmt gewesen waren, überstiegen die Aktiven, einschliesslich Hausrat und offene Guthaben, die Passiven.

Salome Maring führte das Geschäft weiter, bis sie 1859 Haus und Laden verkaufte – im selben Jahr, in dem die erwähnte Spezereiwarenhandlung an der Baselstrasse 52 öffnete. Der Laden wurde durch den Käufer Heinrich Graf-Eger bis mindestens 1880 weitergeführt und hatte damit deutlich länger Bestand als die Konkurrenz an der Baselstrasse 52. Anschliessend wurde das Haus allein für Wohnzwecke genutzt.

1914 richtete Ernst Löliger<sup>4</sup> im Erdgeschoss eine Drogerie ein. Letztere vermietete er an die Witwe Anna Weibel-Lipuner, die 1920 die Liegenschaft kaufte. Zusätzlich erwarb sie vom Besitzer der Liegenschaft Schopfgässchen 6–8 (siehe dort) das Wirtschaftsgebäude Schopfgässchen 12. Darin wurde 1935 eine Hafnerwerkstätte eingerichtet. Ab 1946 wurde die Drogerie von Marcel Werndli geführt, der sie 1961 in den Neubau Schmiedgasse 14 / Wettsteinstrasse 2 (siehe dort) verlegte.<sup>5</sup>

Nach dem Verkauf 1963 wurde das Haus Rössligasse 10 umgebaut und dabei das Erdgeschoss zu Wohnzwecken eingerichtet. Seither erfuhr es keine wesentlichen Veränderungen mehr. Das rückwärtige Wirtschaftsgebäude Schopfgässchen 12 wurde 1965 an die Schudel Immobilien AG verkauft und anschliessend für den Bau des Druckereigebäudes Schmiedgasse 7–9 / Schopfgässchen 8 abgebrochen.

### Beschreibung

Das heutige kleine, traufständige Einfamilienhaus, beidseits an die Nachbarhäuser anstossend, entspricht im Wesentlichen dem Neubau von 1838, der auf demselben Grundriss wie der 1836 abgebrannte Vorgängerbau errichtet worden war. Im Keller weist die bedeutende Stärke der Mauer gegen die Nummer 8 auf ältere Bausubstanz hin. Das Erdgeschoss der Strassenfassade zeigt links die Haustür und rechts ein breites Fenster; dazwischen ist im Putz noch die Tür des Ladens zu erkennen, die seit 1963 zugemauert ist. Das Obergeschoss weist zwei Fenster auf, drei weitere darüber erhellen das Dachgeschoss. Zulasten von Rössligasse 8 besteht ein Durchgangsrecht vom Schopfgässchen her zum rückwärtigen Eingang.

### Eigentümer und Bewohner

- 1687?–1693? Johannes Fuchs-Scholer (\* 1642; erwähnt bis 1693)
- 1727?–1772 Friedrich Basler-Höner (1699–1774)
- 1772–1773? Johannes Müri-Eger (1725–1773); Kauf für 760 Pfd.
- 1774?–1789 Rudolf Frey-Klauser (1731–1788), Maurer, Lehenmann; danach die Erben
- 1774? Maria Breitenstein-Schäublin (1714–1777), Witwe, [Mieterin]
- 1774? Elisabeth Schultheiss, Witwe, [Mieterin]
- 1774? Heinrich Senn-Fischer-Brotbeck (1702–1779), Tauner, [Mieter]
- 1789–1817 Johann Jakob Weissenberger-Wuga (1757–1816), Barbier, Chirurg; Kauf für 231 Pfd.; danach die Erben
- 1817–1827 Samuel Weissenberger (1790–1830), Sohn von Jakob Weissenberger-Wuga, Barbier, Tagelöhner; Kauf für 695 Fr.
- 1827 Jakob Schlup-Wenk (1798–1882); Kauf für 742 Fr.
- 1827–1838 Heinrich Eger-Suhr (1791–1860), Schneider; Kauf für 660 Fr.
- 1838–1844 Johann Jakob Weissenberger-Armbruster (1804–1888), Schreiner; Kauf für 400 Fr.
- 1843?–1844 Ludwig Schmid-Basler (1811–1882), Schmied, [Mieter]
- 1844 Verena Maring-Vogt (1782–1856), von Basel, Witwe, Krämerin; Kauf für 2300 Fr.
- 1847?–1852 Jonas Bettler-Maring (\* 1805; erwähnt bis 1852), von Basel, Krämer, Schwiegersohn von Verena Maring-Vogt

- 1852–1859 Salome Bettler-Maring (\* 1805; erwähnt bis 1859), von Basel, Ehefrau von Jonas Bettler-Maring; Schätzung: 2850 Fr.
- 1859–1914 Heinrich Graf-Eger (1838–1914), von Wintersingen BL, ab 1868 von Riehen, Speze-reihändler; Kauf für 8500 Fr.
- 1914–1920 Ernst Löliger-Graf (1872–1920), Elektromonteur
- 1920–1946 Anna Weibel-Lippuner (\* 1882; erwähnt bis 1955), von Eptingen BL, Drogistin
- 1946–1963 Marcel Werndli-Bardet (1912–1963), von Niederhasli ZH, Drogist
- 1963–1966 Hans Wirth-Müller (1918–1966), von Matt GL, Rössliwirt
- 1966–1977 Albert Eduard Egli-Kielar
- 1977–2014 Eveline Merz-Egli, Tochter von Albert Eduard Egli-Kielar
- ab 2014 Sabine Bumbacher-Merz und Andrea Catherine Christen-Merz, Töchter von Eveline Merz-Egli

FA

- 1 Raith (1979), S. 56; Kaspar (1988), S. 55f., Stammbaum der Familie Weissenberger auf S. 57; Caroline Schachenmann: Gelebtes Leben zwischen Riehen und Basel. Biografische Skizzen von Frauen aus fünf Jahrhunderten. In: Stefan Hess (Hg.): Basel und Riehen. Eine gemeinsame Geschichte. Basel 2021, S. 123–137, hier S. 130.
- 2 Kantonsblatt Basel-Stadt 1827, Dritte Abteilung, S. 61–70; Eugen A. Meier: Aus dem alten Basel. Ein Bildband mit Geschichten aus der Anekdotensammlung von Johann Jakob Uebelin (1793–1873). Basel 1970, S. 216/218.
- 3 StABS, Gerichtsarchiv PP 2.10 Nr. 27.
- 4 Zu diesem siehe auch Häuser in Riehen 3 (2017), S. 25f.
- 5 Zu Letzterem siehe Theo Schudel: Zum Gedenken an Marcel Werndli. In: RJ 1964, S. 107f., und RZ, 29. November 1963.